

Leben der Menschen ist sehr unsicher und manchen Erfahrungen preisgegeben; doch der Herr kann alle Dinge zum Besten lenken und durch seine Weisheit seine Sache zum Wohl der Menschen hinausführen.

Kirchliche Nachrichten.

Die Methodisten Kirche von Canada hat zwei Delegaten an die in London, England, nächsten Sommer abzuhaltende Missions-Conferenz erwählt, nämlich Rev. Dr. A. Sutherland, den Missions-Sekretär, und den Aeltesten John MacDonald, den Missions-Schatmeister.

Die Stärke des Protestantismus in der römisch-katholischen Stadt Montreal, was die G. S. Arbeit anbelangt, ist aus folgender Statistik ersichtlich.

Benennung.	Schulen.	Lehrer.	Schüler.
Methodisten . . .	19	382	3546
Presbyterianer . . .	21	177	4545
Kirche von England . . .	15	280	3323
Congregationalisten . . .	3	37	410
Baptisten	2	64	715
Ref. Episcopale	1	23	260
Lutheraner	1	6	15
Union	4	37	349

Die Presbyterianer haben eine Mission unter den Arbeitern in den Lumber Schänties im Ottawa Thal. Rev. Dr. Armstrong, unter dessen Aufsicht die Mission steht, berichtet, daß ihre Missionäre und Kolporteurs über 20,000 Traktate, viele religiöse Zeitschriften und nützliche Bücher verbreitet hätten, und daß sie ihre Arbeit sogar mehr Selbstverleugnung kostet, als wenn sie in der Feidenwelt wären. Dies ist gewiß ein edles Werk. Diese Holzarbeiter kommen meistens den ganzen Winter nicht heim oder in eine Kirche.

Wie wir berichtet sind, haben unsere Brüder in Ottawa auch schon derartige Arbeit gethan. Br. Fr. Meyer hat schon öfters in den Schänties gepredigt. Die andern Brüder werden das wohl auch so oft sie konnten gethan haben. Unsere ganze Konferenz sollte dieser lieben Brüder in ihrer schweren aber segensreichen Arbeit oft im Gebet bedenken. Gott wolle mit ihnen sein und ihnen heiligen Erfolg geben!

Wm. Taylor, der Missions-Bischof von Afrika von der B. M. Kirche, ist gegenwärtig auf der Reise nach Amerika,

um der General-Conferenz seiner Kirche beizuwohnen.

Ch. H. Spurgeon, der berühmte Baptistprediger in London, England, ist bekanntlich aus der „Baptisten Union“ — nicht aus der Baptisten Kirche — ausgetreten. In einem Briefe an genannte Union sagt er: „Eine jegliche Union, es sei denn sie ist Aktion, muß auf gewisse Prinzipien gegründet sein. Die Lehre von der Taufe durch Untertauchen ist nicht genügend als Fundament; es sind noch andere Lehrpunkte, die nöthig sind. Ich kann nicht christliche Gemeinschaft mit Jemand pflegen, bloß weil er an die Lehre vom Untertauchen glaubt, wenn er in anderen Bibellehren falsch ist.“ Es giebt Leute, die sich diesen Ausdruck Spurgeon's „hinter's Thü“ schreiben sollten.

Correspondenzliches.

Geschäfter „Evangeliums-Bote“. Da dein geringer Correspondent zugegen war, als du in's Taschengesetz gerufen wurdest, so möchte ich dir eine kleine Correspondenz in die Botenfalte schieben. Vor allem Andern rufe ich dir ein Glück auf die Reise! zu. Hast du ja doch eine sehr wichtige Aufgabe zu lösen: „Das Interesse des Werkes Gottes in Canada.“ Ist das deine redliche Absicht, und bleibst du derselben treu, dann muß das Glück mit dir sein; denn auch dir muß dann das Wort des Herrn gelten: „Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ Es möchte wohl hier und da Jemand sagen, daß wir dich nicht brauchen zu den andern gediegenen Kirchenblättern u. s. w.; aber du sollst keinem Andern in den Weg treten, viel weniger verdrängen. — Es ist auch noch Arbeit für dich. Gute und billige Arbeiter kann man nicht nur überall und zu jeder Zeit gebrauchen, sondern man sucht sie auf. — Du sollst in solchen Familien besonders deine Aufgabe lösen, wo andere Blätter entweder nicht hinkommen oder doch keine Arbeit nicht schaffen.

Haben wir doch in Canada so manche lokale Dinge und Verhältnisse zu besprechen, die hier besprochen werden sollten und auch Ausländer nicht interessieren. Werden wir von Nachbarn unberufen oder ungerechter Weise angegriffen, so kannst du als Nachbar die Sache viel besser und mit mehr Vortheil abmachen

als ein ausländisches Blatt, und wenn es auch das allerbeste wäre. Wollen wir uns über unser Scott Akt (Geld) vertheiligen (wie wir öfters hatten thun sollen) so kannst du es besser thun als irgend ein Ausländer.

So ziehe denn hin als ein rechter „Evangeliums-Bote“ und bringe der Welt die frohe Botschaft von Jesu. Die Ehre unseres Gottes und der Aufbau des Reiches Gottes sei dein Motto!

G. A. Mann.

Die Sonntagsschule.

(Fortsetzung von Zeit. 3.)

Sonntagsschule ist auch der Unterrichtung bedürftig und werth. Manche Eltern wollen nicht viele Auslagen haben in die Sonntagsschule, die Folgen davon sind Mangel an Lehr-, Sing- und Erbauungsbüchern, sowie auch an den nöthigen Zeitschriften.

Es ist nur schade, daß sie Manche dem Beispiel eines unwissenden und geldliebenden Vaters folgen, welcher der Mutter, da sie ihn um Geld fragte, um den Kindern Bücher zu kaufen, zur Antwort gab: „Dort an der Wand hängen noch drei Kalender von verschiedenen Jahren; sie haben diese noch nicht durchgesehen.“ Eltern, welche in der Sonntagsschule zu sehr sparen wollen, verbinden sich den unredlichen Jünger. Mit einer Sonntagsschule kann man nicht leicht zu liberal, aber sehr geschwind zu sparsam sein. Sehr zu empfehlen ist es auch, die Kinder anzuleiten, das Geld, welches sie von Freunden geschenkt bekommen, oder für kleine Dienstleistungen erhalten, in einem Sparkästchen zu sammeln und daraus ihre sonntäglichen Opfer zu nehmen, oder den Inhalt von Zeit zu Zeit dem Sonntagsschullehrer oder Prediger in Missions- oder Sonntagsschul-Zwecke zu bringen. Dadurch lernen sie das Geld zusammenhalten und werden frühzeitig gewohnt, regelmäßig zu geben und den Herrn zu ehren mit ihrem Gut. Auf diese Weise werden sie auch vor den Gefahren des Wessens und der Verschwendung bewahrt.

Also das Verhältniß der Familie zur Sonntagsschule muß sein ein betendes, vorsichtiges, durch Liebe thatiges und opferwilliges. Ist das der Fall, so wird die Sonntagsschule ihren hohen Zweck bei den Kindern erreichen.

Das wolle Gott zu seiner Ehre, zur Freude der Eltern und zum Heil der Welt!